

## Pressemitteilung 21/2021

Halle (Saale), den 05.08.2021

### IWH-Insolvenztrend: Insolvenzzahlen erreichen historischen Tiefststand

Die Anzahl der Insolvenzen von Personen- und Kapitalgesellschaften hat im Juli einen historischen Tiefststand erreicht, und die Frühindikatoren des IWH lassen auch im August keinen spürbaren Anstieg der Insolvenzzahlen erwarten. Das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) liefert mit dem IWH-Insolvenztrend ein monatliches Update zum bundesweiten Insolvenzgeschehen.

Technische Umstellungen auf dem zentralen Meldeportal ließen eine Auswertung der Insolvenzzahlen im Juni nur mit Verzögerung zu. Die Nacherfassung unvollständiger Meldungen ergab bereits für den Juni außergewöhnlich niedrige Insolvenzzahlen. Dieser Trend hat sich im Juli fortgesetzt. Die **Zahl der Insolvenzen** von Personen- und Kapitalgesellschaften betrug laut IWH-Insolvenztrend im Juli 639. Damit lagen die Insolvenzen im Juli 10% unter den Junizahlen und mehr als 25% unter dem Niveau des Vorjahresmonats (vgl. Abbildung 1). Der bisherige Tiefstwert von 654 Insolvenzen war im November 2020 erreicht worden.

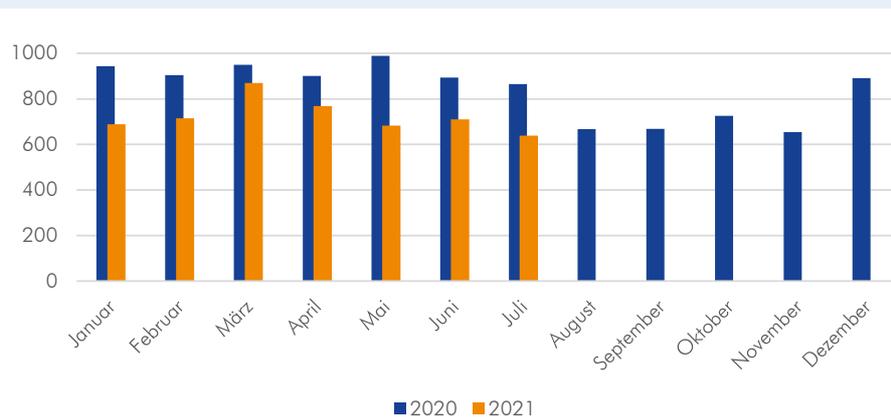
ohne Sperrfrist

Pressekontakt  
Stefanie Müller-Dreißigacker  
Tel +49 345 7753 720  
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner  
Steffen Müller  
steffen.mueller@iwh-halle.de

Politische Ressorts  
Bundesministerium für Wirtschaft  
und Energie (BMWi), Bundes-  
ministerium der Finanzen (BMF),  
Bundesministerium der Justiz und für  
Verbraucherschutz (BMJV), Bundes-  
kanzleramt

Abbildung 1  
IWH-Insolvenztrend



Anmerkung: Insolvenzen in Deutschland von Unternehmen mit Handelsregistereintrag.  
Quellen: Bekanntmachungen der Insolvenzgerichte; Darstellung des IWH.

Leibniz-Institut für  
Wirtschaftsforschung Halle e. V.  
(IWH)  
Tel +49 345 7753 60  
Fax +49 345 7753 820

Kleine Märkerstraße 8  
D-06108 Halle (Saale)

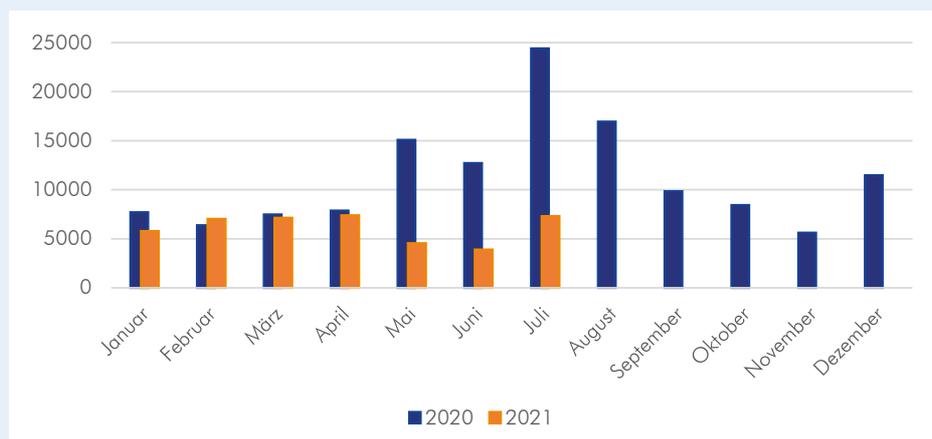
Postfach 11 03 61  
D-06017 Halle (Saale)

[www.iwh-halle.de](http://www.iwh-halle.de)

Die Analyse des IWH zeigt, dass in den größten 10% der Unternehmen, deren Insolvenz im Juli gemeldet wurde, insgesamt mehr Menschen beschäftigt waren als in

den größten Insolvenzunternehmen der Vormonate. So lag die **Zahl der betroffenen Jobs** im Juli bei knapp 7 300, während sie in den Monaten Mai und Juni jeweils Tiefstände von etwa 4 000 Personen erreicht hatten. Allerdings liegt die Zahl der betroffenen Jobs im Juli trotz des Anstiegs noch 70% unter dem Niveau des Vorjahresmonats (vgl. Abbildung 2).

**Abbildung 2**  
Betroffene Beschäftigte



Anmerkung: Beschäftigte in den größten 10% der insolventen Unternehmen. Insolvenzen in Deutschland von Unternehmen mit Handelsregistereintrag.

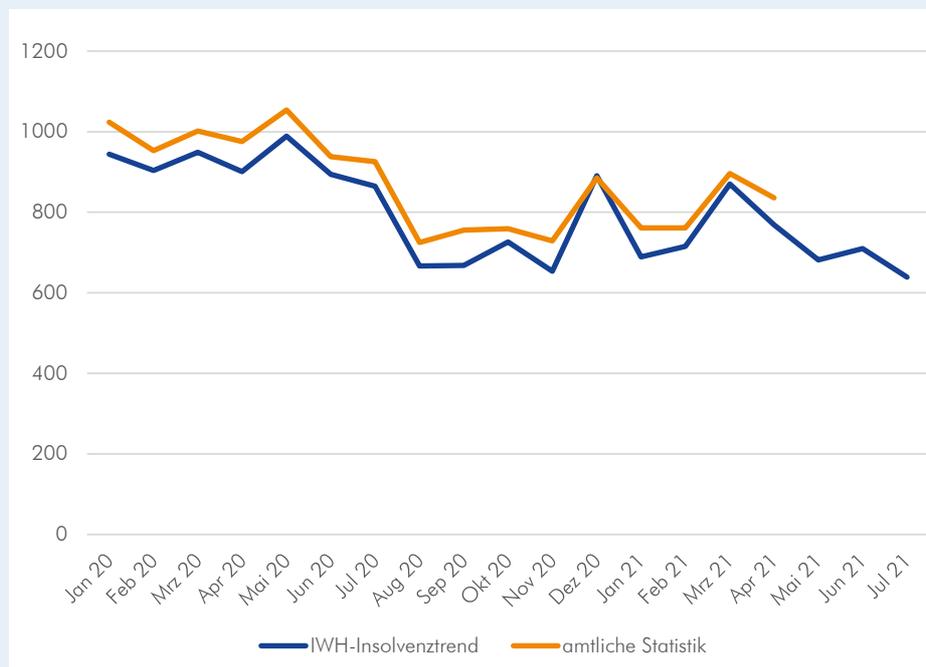
Quellen: Bekanntmachungen der Insolvenzgerichte; Darstellung des IWH.

„Die anhaltend niedrigen Insolvenzzahlen spiegeln auch den lange erhofften wirtschaftlichen Aufschwung wider,“ erklärt Steffen Müller, der am IWH die Abteilung Strukturwandel und Produktivität und die dort angesiedelte Insolvenzforschung leitet. Selbstverständlich spielen staatliche Hilfsprogramme sowie die Zurückhaltung mancher Gläubiger laut Müller nach wie vor eine große Rolle. Im historischen Vergleich sind diese Zahlen dennoch extrem niedrig. So meldeten vor knapp 20 Jahren im Mittel 2 000 Personen- und Kapitalgesellschaften pro Monat Insolvenz an, erklärt Müller, und vor fünf Jahren waren es immerhin noch mehr als 1 000 pro Monat.

Deutlich schneller als die amtliche Statistik liefert der IWH-Insolvenztrend des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) jeden Monat einen belastbaren Befund zum bundesweiten Insolvenzgeschehen für Personen- und Kapitalgesellschaften. Die Ergebnisse weisen nur geringfügige Abweichungen von den amtlichen Zahlen auf, die mit etwa zwei Monaten Zeitverzug eine umfassende Einschätzung der Lage erlauben (vgl. Abbildung 3). Der IWH-Insolvenztrend ist deshalb ein verlässlicher Frühindikator. Für seine Analysen wertet das IWH die aktuellen Insolvenzbekanntmachungen der deutschen Registergerichte aus und verknüpft sie mit Bilanzkennzahlen betroffener Unternehmen. Dank seiner langjährigen Expertise, gebündelt in der IWH-Insolvenzforschungsstelle, gehört das Institut bundesweit zu den führenden Einrichtungen auf diesem Themengebiet.

Mehr zur IWH-Insolvenzforschungsstelle und zur Methodik hinter dem IWH-Insolvenztrend: [www.iwh-halle.de/insolvenzforschung](http://www.iwh-halle.de/insolvenzforschung).

**Abbildung 3**  
IWH-Insolvenztrend vs. amtliche Statistik  
Nur Personen- und Kapitalgesellschaften



Anmerkung: Insolvenzen in Deutschland von Personen- und Kapitalgesellschaften.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bekanntmachungen der Insolvenzgerichte; Darstellung des IWH.

### Wissenschaftlicher Ansprechpartner

Professor Dr. Steffen Müller  
Tel +49 345 7753 708  
Steffen.Mueller@iwh-halle.de

### Pressekontakt

Stefanie Müller-Dreißigacker  
Tel +49 345 7753 720  
presse@iwh-halle.de

 Das IWH auf Twitter

 Das IWH auf Facebook

Die [IWH-Expertenliste](#) bietet eine Übersicht der IWH-Forschungsthemen und der auf diesen Gebieten forschenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die jeweiligen Experten für die dort aufgelisteten Themengebiete erreichen Sie für Anfragen wie gewohnt über die [Pressestelle des IWH](#).

Die Aufgaben des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) sind die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und wirtschaftspolitische Beratung auf wissenschaftlicher Basis. Das IWH betreibt evidenzbasierte Forschung durch eine enge Verknüpfung theoretischer und empirischer Methoden. Dabei stehen wirtschaftliche Aufholprozesse und die Rolle des Finanzsystems bei der (Re-)Allokation der Pro-

duktionsfaktoren sowie für die Förderung von Produktivität und Innovationen im Mittelpunkt. Das Institut ist unter anderem Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt.

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 96 selbstständige Forschungseinrichtungen. Ihre Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute widmen sich gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevanten Fragen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter [www.leibniz-gemeinschaft.de](http://www.leibniz-gemeinschaft.de).